Die SCHADE KG wurde 1886 in Plettenberg durch Wilhelm Schade gegründet. Erste Kontakte zur Automobilindustrie entstanden 1924 durch die Produktion einer Fensterscheibe für den Opel „Laubfrosch“. 1935 wurden erstmalig Türrahmen, damals für Auto Union, produziert. 1970 erschloß sich das traditionell metallverarbeitende Unternehmen ein neues Betätigungsfeld: die Kunststoffproduktion. Sie wurde Anfang der 80er Jahre um die Herstellung kunststoffumspritzter Fenster ergänzt.

Neben dem Hauptwerk in Plettenberg bestehen noch Zweigwerke in Herne und Selbecke, sowie Tochtergesellschaften in England (SCHADE U.K. Ltd., Birmingham), Spanien (SCHADE Automoción S.A.) und Tschechien (SCHADE s.r.o.). Außerdem besteht noch eine Kooperationen mit EXCEL in den USA (EXCEL-SCHADE Inc.).

Zu den Kunden der SCHADE-Gruppe gehören nahezu alle namhaften Automobilhersteller, für die SCHADE nicht nur als Produktionsunternehmen sondern auch als Entwicklungspartner tätig ist. In dieser Rolle bietet SCHADE kompetente Unterstützung bei der Umsetzung gestalterisch und technisch anspruchsvoller Ideen in überzeugende Produkte.

Typische SCHADE-Produkte und Hauptumsatzträger sind Zier- und Dachleisten. Außerdem werden schon seit Jahrzehnten Türrahmen in hoher Genauigkeit gefertigt. Die Palette der Kunststoffteile reicht von Lufthutzen und Entlüftungsblenden über Windabweiser und Lufteinlaßgitter bis hin zu Innenaustattungsteilen wie Mittelkonsolen, Schiebehimmel und Abdeckungen bzw. Verkleidungen mit anspruchsvoller Oberflächengestaltung. Glasmodule, einbaufertige Teile der Fahrzeugverglasung, erlangen bei SCHADE einen immer größer werdenden Produktionsanteil. Hierzu gehören a) feststehende Scheiben, die umspritzt oder umschäumt werden, b) bewegliche Scheiben - meist Fallfenster - die mit entsprechenden Halte- und Führungselementen versehen sind, und c) Glasdeckel für Sonnendächer mit innenraumseitigem Tragrahmen, Einlaß- und Dichtprofil.

Der Umsatz verteilt sich zu 34% auf Glasmodule, 31% auf Ornamentationen, 30% auf Karosseriebauteile und 5% auf Kunststoffteile.

Zu den Karosseriekomponenten zählen Modulträger (zur Aufnahme von Zusatzagregaten z.B. für Armaturenbretter), Heckklappen, Bumper (für Stoßfänger) sowie Türrahmen und Rohbautüren.

Diese Bauteile werden mittels Rollformen und Streckbiegen in Kombination mit Pressen und Tiefziehen hergestellt. Hieraus entstehen einbaufertige Module, wie z.B. Innenbleche von Glasdächern, Spiegeldreiecke an Türrahmen, Türrahmen und ganze Türmodule, für die direkte Lieferung ans Fließband der Automobilhersteller.